

sich in diesem schweren Kampf, der das finnische Volk restlos an den Fronten findet, an seinen Waffengefährden wendet, wenn es Hilfe in schwerer Stunde braucht. Deutschland aber läßt seinen Gefährden nicht im Stich. Es ist eben doch etwas anderes um die Solidarität Deutschlands mit den Ländern, die im gleichen Kampf um ihre Freiheit stehen, als mit pluto-bolschewistischen Versprechungen. Unser Wort gilt, auch wenn wir es mit Opfern einlösen müssen.

Finnland hat wie wir und die meisten Völker Europas die Gefahr des Bolschewismus erkannt. Die Gefahr ist gemeinsam und gleichgroß für alle. So wird auch der Kampf ein gemeinsamer sein. Moskaus politischer Trick ist erkannt. Es will sein Risiko weiterwagende Kämpfe einschränken und versuchte deshalb Finnland mit gemäßigten Forderungen aus diesem Kriege herauszulassen. Moskaus Falle aber war zu leicht erkennbar; die Vernichtung des finnischen Volkes ist und bleibt das Ziel der Bolschewiken. Sie haben solche Lockungen ja auch schon in Bulgarien, Rumänien und Ungarn gerichtet. Die Völker erkannten aber, was dahinter steckte und die furchtbaren Greuel neuerer Art in wiedergewonnenen Gebieten, bewiesen die ganze Niedertracht sowjetischer Politik und Kriegsführung. Genickschüsse, Liquidierung der Intelligenz, Verelendung und Verflawung der Masse: Das ist die Einlösung gegebener Versprechen durch die Kremljuden.

Das finnische Volk kämpft um seine eigene Existenz. Es ist bereit und entschlossen, diesen Kampf an der Seite Deutschlands bis zur siegreichen Beseitigung der bolschewistischen Gefahr zu führen. Finnland durchlebt mit uns die Stunden härtester Bewährung und das Reich hat Finnland wiederum die gewünschte Waffenhilfe zugesagt. Wir aber wollen die Kampfplage mit klarem Auge und nüchternem Abwägen sehen. Die Stunde ist hart, sie kann noch härter werden. Am Feuer dieser Prüfung aber werden wir geschmiedet! Ist der Kampf hart, werden wir härter sein. Bedingt er Opfer, sind wir bereit. Heute muß alles den einen Gedanken und fanatischen Willen haben: Sieg um unserer Freiheit willen! Niemand kann und wird sich diesem eisernen Muß entziehen! Die Völker Europas müssen durchsehen oder sie werden ihren Untergang vorbereiten. Der neuerliche sowjetische Ansturm hat alle im Osten kämpfenden Völker noch fester zusammengeschweißt. Das finnische Volk weiß es ebenso wie das deutsche: Europa muß diesen Kampf allein ausfechten. Nur unsere Kraft wird uns durchsehen und die Gefahr beseitigen lassen. Wir kämpfen genau wie Finnland und die anderen Völker um die Sicherung unserer nationalen Existenz, die unsere Freiheit und unsere Zukunft umschließt. Europa im Kampf gegen Bolschewismus und Plutokratie, Europa im Kampf gegen das alles vernichtende Weltjudentum. Das ist unsere Erkenntnis, aus der wir unsere Kraft schöpfen, die noch gesteigert wird durch unsere Liebe zur Scholle, Haus und Volk. Was bedeuten schon Einschränkungen gegenüber den Blutopfern. Nichts, gar nichts! Uns wurde der Kampf angetragen, wir werden ihn austragen. Sein Ende wird unsere Freiheit sein. Mit uns ist das Schicksal, das uns Adolf Hitler gab!

### Die Schüsse von Sarajewo / Sie entsetzten vor 30 Jahren den ersten Weltkrieg

Ein Schicksalstag nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa war der 28. Juni 1914. An diesem Tag wurde in Sarajewo der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, mit seiner Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenberg, von dem serbischen Studenten Gavrilo Princip auf der Fahrt vom Rathaus Sarajewo nach dem Konak ermordet. Hinter der Pistole Princip stand eine dunkle politische Geheimorganisation, die „Schwarze Hand“, die von dem serbischen Major und späteren Obersten und Chef der Nachrichtenabteilung im Generalstab Dragutin Dimitrijevič, genannt Apis, leitet wurde.

Der eigentliche Verantwortliche für diesen politischen Mord jedoch war das russische Zarenreich. Von hier aus war schon jahrelang Belgrad als eine Basis angeprochen worden, um die Aspirationen des russischen Zarenreiches auf die Balkanländer zu fördern. Serbien hatte zu jener Zeit gerade einen großen nationalen Aufschwung genommen, in den Jahren 1912/13 gemeinsam mit Griechenland, Montenegro und insbesondere Bulgarien, der Türkei nahezu ihren gesamten europäischen Besitz entziffen. Namentlich schloß Serbien sehr deutlich auf Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie, insbesondere nach Bosnien und der Herzegovina.

Der Mord in Sarajewo war auf das raffinierteste vorbereitet worden, und hätte Princip sein Opfer verschluckt, so standen für weitere Attentate andere Verschwörer bereit. Nach langen Erwägungen entschloß sich fast vier Wochen später, am 23. Juli 1914, die österreichisch-ungarische Regierung, in Belgrad eine Note überreichen zu lassen, die weitgehende Forderungen enthielt und mit 48 Stunden befristet war. Serbien jedoch, hinter dem die Feinde der Mittelmächte England, Frankreich und Rußland standen, lehnte die Wiener Forderungen ab. Diese

### Der finnische Wehrmachtbericht

Große sowjetische Verluste an der finnischen Front  
Der finnische Wehrmachtbericht vom 27. Juni hat folgenden Wortlaut:

Auf der Karelijen-Landenge setzte der Feind seine von Panzerkräften geführten Angriffe unmittelbar nördlich von Tali fort, wobei es ihm gelang, an einer Stelle in unsere Stellungen einzudringen. Die Einbruchsstelle wurde durch Gegenmaßnahmen begrenzt und dem Feinde große Verluste zugefügt. Die Kämpfe dauern mit unerminderter Heftigkeit an. Nördlich von Seinjoki sind unsere Truppen in erbitterte Kämpfe mit starken feindlichen Angriffskräften verwickelt. Der Versuch des Feindes, an dieser Stelle mit Panzern vorzustoßen, wurde abgewiesen bzw. im Gegenstoß verhindert. Der Feind erlitt schwere Verluste und verlor u. a. 14 Panzer.

Auf der Vuoksi-Landenge war der feindliche Druck weiterhin am stärksten im Küstengebiet des Ladogaees bei Nummisenlinie, das aufgegeben wurde. Die Kowidoinenlinie, die in ihrer isolierten Lage in unmittelbarer Nähe der Küste mehrere Tage lang die feindlichen, vom Land und aus der Luft her unternommenen Angriffe abwehrte, wurden geräumt. Unsere Sturzbomber vernichteten 43 Panzer. Finnische und deutsche Jagdflugzeuge sowie die Luftabwehr schossen drei Beobachtungsballone und zusammen 39 feindliche Flugzeuge ab.

### Kommunistenzentrale in Schweden ausgehoben

Eine verbreitete Tätigkeit der Kommunisten ist in der Nähe der an der norwegischen Grenze gelegenen Stadt Arvola aufgedeckt worden. Die Unterschlagung des Betrags von 110 000 Kronen in norwegischer Valuta, die zur Unterstützung norwegischer Flüchtlinge in Schweden bestimmt war, führte zur Aufdeckung einer ganzen kommunistischen Zentrale.

In der Nacht zum 16. Juni wurden aus dem Waffenlager der Heimwehr in Derbyhus zwei Maschinenengewehre und zwei Maschinengewehre sowie Munition aestohlen.

### Bonomi biederet sich an

Die „Regierung“ Bonomi, die von den Anglo-Amerikanern immer noch nicht die Erlaubnis erhalten hat, ihren Regierungssitz zu verlegen und die weiter in Salerno tagt, hat die Richtlinien ihrer „Regierungstätigkeit“ festgelegt, die in vollständiger Unterwerfung unter die Belange der anglo-amerikanischen Invasoren gipfeln. Bonomi verpflichtet sich, den Kampf an der Seite der Alliierten weiterzuführen und die italienischen Truppen bereitzustellen und die Wühlereien kommunistischer Banden zu unterstützen.

Der Reichsbauernführer hat mit Zustimmung des Reichsernährungsministers den bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragten Weinbauer Theo Scherer, Weisenheim/Altenheim, zum Vorsitzenden der Gauverbändigung der deutschen Wein- und Ertrinkbranntweinwirtschaft ernannt.

## Kampf bis zur letzten Patrone / Beispiellose Tapferkeit der Verteidiger von Cherbourg

Schwere Feindverluste in blutigen Straßenkämpfen — In Italien Durchbruchversuche fortgesetzt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Cherbourg wurde den ganzen Tag über in einzelnen Stützpunkten mit größter Erbitterung gekämpft. Erst gegen Abend gelang es dem Gegner, der in den blutigen Straßenkämpfen schwere Verluste erlitt, sich in den Besitz eines großen Teiles der Stadt zu setzen. Einige unserer Widerstandskämpfer kämpften dort immer noch mit beispielhafter Tapferkeit. Im Arsenal und in einer Anzahl von Marine- und Luftwaffenstützpunkten hielten die tapferen Besatzungen allen feindlichen Sturmangriffen stand. Auch hier hat der Gegner schwere Verluste. Land- und Küstenbatterien der auf der Halbinsel nordwestlich Cherbourg befindlichen eigenen Kampfgruppe unterstützen die Verteidiger der Stadt mit gut liegendem Artilleriefeuer.

Marinetruppen der Küstenbatterien, der Nachrichten- und Landdienststellen sowie an Land eingesezte Schiffsbefestigungen haben sich bei den Kämpfen um Cherbourg unter dem Oberbefehl des Seekommandanten der Normandie, Konteradmiral Kenned, und unter Führung des Hafentorcommandanten von Cherbourg, Freigattencapitän Witt, besonders ausgezeichnet. Die Marineküstenbatterie „Jura“ versenkte vor Cherbourg einen Leichten Kreuzer.

Im Raum von Tilly dehnte der Feind seine Angriffe auf weitere Abschnitte aus. Den ganzen Tag über hielten schwerste Infanterie und Panzerkämpfe an. Der Feind, der durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht wurde, konnte nur wenig Boden gewinnen.

Vor der Orne mündung zwangen unsere Küstenbatterien mehrere Transporter zum Abbrechen. In der letzten Zeit wurden zahlreiche mit Fallschirm abgeworfene feindliche Sabotagegruppen im französischen Raum im Kampf niedergemacht.

Schweres „W1“-Störungsfeuer lag weiterhin auf dem Stadtgebiet von London.

In Italien setzte der Gegner seine starken Durchbruchversuche fort. Trotz starker Artillerie- und Panzerunterstützung konnte er nur an einigen Stellen an äußersten Westflügel wenige Kilometer nach Norden vordringen. An der gesamten übrigen Front bis zum Träfimenischen See erzielten unsere Truppen bei tropischer Hitze einen vollen Abwehrrfolg. Bei den Kämpfen nördlich Grosseto hat sich eine Kampfgruppe unter Oberstleutnant Ziegler besonders be-

währt. Der tapferere Kommandant fand hierbei den Heldentod.

Im Mittelabschnitt der Ofiront stehen unsere tapferen Divisionen in den Abschnitten von Dobruist, Mogilew und Orscha in heftigem Abwehrkampf gegen die mit massierten Kräften angreifenden Sowjets. Westlich und südwestlich Witebsk kämpften sie sich auf neue Stellungen zurück. Deftlich Polozk brachen zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe der Bolschewiken zusammen. Südöstlich Pleskau befreiten unsere Grenadiere einen Einbruch vom Vortage und wiesen wiederholte Gegenangriffe der Bolschewiken ab.

An der finnischen Front vernichteten deutsche Schlachtflugzeuge 23 feindliche Panzer.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht zusammengefaßte Angriffe gegen die Bahnhöfe Brjansk und Klinz, die ausgedehnte Brände und Explosionen verursachten.

Ein nordamerikanischer Bomberverband griff in den gestrigen Vormittagsstunden Außenbezirke der Stadt Wien an. Entstandenen Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Deutsche und ungarische Luftverteidigungssträfte vernichteten 54 feindliche Flugzeuge, darunter 46 viermotorige Bomber. In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Landgemeinden im Raum von Göttingen.

### Neue schwere Kämpfe in Italien

Im Westabschnitt der italienischen Front entwickelten sich ebenfalls neue schwere Kämpfe. Unter fortgesetzten Luftangriffen und schwerer Artilleriefeuer drangen frisch eingesezte nordamerikanische und marokkanische Infanterie- und Panzerverbände vor, ohne aber trotz sehr erheblicher Verluste gegen den zähen Widerstand unserer seit Wochen im Kampf stehenden Truppen mehr als einige örtliche Erfolge erzielen zu können. Südlich Campiglia, an di Montierimassiv und nördlich Castelluccio sind Gegenangriffe gegen die dort vorgebrungenen feindlichen Stoßteile im Gange. Westlich des Träfimenischen Sees griffen die Briten bei Chiusi und Castellone vergeblich an. Erst in den späten Abendstunden konnten sie unmittelbar am See zwei geringsfügige, aber bereits wieder abgeriegelte Einbrüche erzielen. Deftlich des Träfimenischen Sees brachen unter Abschluß einiger britischer Panzer mehrere von Artillerie und Fliegern unterstützte Aufklärungsverbände vor den deutschen Stellungen zusammen.

### Das EK für DRK-Schwesterhelferin

Mit der aus Darmstadt gebürtigen DRK-Schwesterhelferin Ilse Daub wurde eine weitere deutsche Frau mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Die Schwesterhelferin stellte sich während der Kämpfe dieses Frühjahrs freiwillig einem Feldlazarett zur Verfügung. Während der Räumung eines Ortes brachen sowjetische Panzer mit aufgefessener Infanterie bis zum Bahnhof durch und führten einen aus fünf Wägen zusammengestellten behelfsmäßigen Lazarettzug. Obwohl die Schwesterhelferin verwundet wurde, begleitete sie den Verwundetenzug noch zwei Kilometer außerhalb des Ortes, wo er entgleiste. Sie schleubte daraufhin, ihre eigene Verwundung nicht achtend, etwa 40 verwundete Soldaten zur nächsten Bahnhstation, von wo sie dann weitergeleitet werden konnten. Stunden später holte sie mit einer Lokomotive die beiden letzten Wägen des Zuges von der Strecke.

Schwesterhelferin Ilse Daub hat sich bei Kriegsbeginn dem DRK zur Verfügung gestellt und ist seitdem ununterbrochen für unsere Verwundeten tätig. Zweimal stürzte sie dabei in Frontnähe mit dem Flugzeug ab. Sie trägt neben dem EK II das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse, das Verwundenenabzeichen und andere Auszeichnungen.

### Recht gute Gesundheitsbilanz Sachsens

Richtungweisende Arbeitstagung des Gaugesundheitsrats — Neue Erkenntnisse — Rundgebung mit Gauleiter Mutschmann

Der gesamte Gesundheitszustand in unserem Gau Sachsen muß auch im fünften Kriegsjahr bei allen harten Kriegsanforderungen als gut bezeichnet werden. Die erhöhte Inanspruchnahme aller Schaffenden gibt keinen Grund zu Besorgnissen. Von Seiten der Gesundheitsführung zusammen mit der politischen Führung wird alles getan, die gesundheitsliche Verfassung der Volksgenossen zu erhalten und etwaigen schädigenden Einflüssen durch das Kriegsgeschehen unfassend zu begegnen. Dabei kommen wir immer mehr zu universellen Betrachtungs- und unverfälschten Behandlungsweisen, vor allem im Arbeitsleben, zur angewandten Biologie. Sehr beachtliche Erfolge konnten hier erzielt werden.

Mit diesen Feststellungen läßt sich die bedeutsame Arbeitstagung des Gaugesundheitsrats Sachsens, der im Mai 1943 vom Gauamt für Volksgesundheit auf Anregung des Gauleiters errichtet wurde, unermessen. Gaugesundheitsführer Dr. Fernholz zog vor dem Gaugesundheitsrat am Montagvormittag im Beisein zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Volkswirtschaft, an der Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann, eine sehr aufschlußreiche und ermutigende Gesundheitsbilanz unseres Gauess. Er schilderte die Beziehungen zwischen Volksgesundheit und Krieg. Dr. Fernholz unterstrich die besondere Verpflichtung jedes einzelnen zur richtigen Lebensführung. Für die Schaffenden wurde die betriebsärztliche Betreuung im Gau ganz wesentlich ausgebaut. Er schilderte die guten Ergebnisse des auf Anregung des Gauleiters vom Gauamt für Volksgesundheit hier planmäßig organisierten Kampfes gegen Rheumatismus. Sachsen wurde die Durchführung dieser bahnbrechenden Maßnahmen für das Reich übertragen. Er unterstrich die führende praktische Verwirklichung des Sauna-Gedankens durch sächsische Betriebe und die neuen Fortschritte in der gärungslosen Fruchterverwertung durch sächsische Leistungen.

Prof. Dr. Soehrin, Dekan der medizinischen Universität Leipzig berichtete über grundlegende neue naturwissenschaftliche Untersuchungen zu den Ernährungsfragen. Dabei konnte er wertvolle Erkenntnisse und Gesetzmäßigkeiten feststellen. Im Zusammenwirken der verschiedenen beteiligten Disziplinen lassen sich auch sozialpolitische Folgerungen im Interesse der Gesunderhaltung unserer Schaffenden ziehen. Dann grenzte Prof. Dr. Bockhader, Leiter des Amtes Gesundheit und Volksschutz der DAF, Berlin, die Stellung und Aufgaben der Arbeits- und Leistungsmedizin ab. Er legte den Ton auf die große Breitenarbeit. An Einzelbeispielen wies er nach, wie die Auswirkung des Arbeitslebens auf den einzelnen Menschen, der Einfluß der Umwelt und die geistige wie körperliche Beanspruchung als biologische Einheit von den verschiedenen Zweigen erfolgreich bearbeitet werden müssen.

### Rundgebung mit Gauleiter Mutschmann

Eine Arbeitstagung des Gaugesundheitsrats Sachsens und eine Rundgebung der mit der Gesundheitsführung in den Betrieben betrauten Führungskräfte, die am Montag in Dresden durchgeführt wurden, beschäftigten sich mit dem Thema „Arbeits- und Leistungsmedizin“. In Gegenwart des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann, der auf der Rundgebung das Wort ergriff, sprachen berufene Männer über die kriegswichtige Bedeutung der Gesundheitsführung in den Betrieben sowie über Wege und Ziele der gesundheitslichen Betreuung des deutschen Volkes.

Gaugesundheitsführer Dr. Fernholz, der von einem erfreulich guten Gesundheitszustand der Schaffenden im Sachsengau berichten konnte, bezeichnete als die Aufgaben der Gesundheitsführung die Er-

haltung, Entfaltung und Steigerung der Leistungskraft und den Kampf gegen die sogenannten Abnutzungskrankheiten. Die Gesundheitsführung müsse die Betreuung des Menschen von der Wiege bis zur Bahre einschließen, und auf die Betretung in den Betrieben entfalle dabei ein bedeutender Anteil. Jeder Volksgenosse müsse um seiner selbst und um seines Volkes willen alles tun, seiner Pflicht zum Gesundheit nachzukommen. Der Wunschtraum unserer Feinde, durch einen Rückgang der Volksgesundheit einen billigen Sieg zu erringen, werde sich niemals erfüllen.

Der Leiter des Amtes Gesundheit und Volksschutz der DAF, Professor Dr. Bockhader, Berlin, beleuchtete in feinfühnen Ausführungen die biologischen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Gesundheit und Leistungsvormögen. Er zeigte an der Geschichte, wie es ohne die Einheit der politischen, geistigen und gesundheitlichen Führung in Jahrhunderten niemals gelungen ist, zu einer leistungsgerechten Einstufung des schaffenden Menschen und damit zur sozialer Betretung zu kommen. Dieses Ziel will und wird die Nationalsozialismus erreichen. Der Weg zu diesem Ziel wird durch die Menschenführung der Partei und die von ihr durchgeführte Auslese erreicht, die die Besten an die Spitze führt, die weniger Hervorragenden in ihrem Leistungstreben fördert und die verhindert, daß die geringe Zahl der wenig Wertvollen Schaden anrichtet. Neben den Aufgaben der Menschenführung, der Auslese und der Gesundheitsbetretung stehen die Entwicklung der besten Arbeitsmethoden und die Abstimmung der Arbeitsbeanspruchung. Die erfolgreiche Bewältigung aller dieser Aufgaben führt zur Leistungsgerechtigkeit und bringt die Lösung des sozialen Problems. Der Einsatz der Ärzte in den Betrieben dient diesem Ziel. Der Rüstungsarbeiter steht dabei heute im Vordergrund der Fürsorge. Wenn der schwere Schicksalskampf des deutschen Volkes die Frage entstehen läßt, ob seine biologische Kraft zum Bestehen dieses Kampfes ausreicht, dann gibt die Antwort darauf letztlich die Haltung und Stärke dieses Volkes und sein Glaube an seine biologische Kraft und seinen ewigen Bestand.

Gauleiter Martin Mutschmann ging in seiner Rede aus von dem schweren Entscheidungskampf, den die germanische Rasse heute um ihren Bestand führt. Dieser Kampf erfordert den letzten Einsatz von Leben, Kraft und Leistung des ganzen deutschen Volkes. In diesem Kampf entscheidet die Leistung. Sie entspringt vor allem der gesundheitslichen und biologischen Stärke eines Volkes. Deutschland wird den entscheidenden Leistungsvorprung gewinnen und es wird keinen mehr geben, der sich ausziehen und auf Kosten anderer mit der Leistung zurückhalten kann. Die Kräfte unseres Leistungsvorprungs werden unser Sieg und Aufstieg, werden unsere sozialen Errungenschaften sein. Nicht das Gold, sondern der Mensch und seine Leistung sind die Grundlagen unserer Nahrung und Stärke in aller Zukunft. Die Aufklärung unter der Jugend und unter den schaffenden Menschen in den Betrieben wird das deutsche Leistungsvormögen sichern, zu der erstrebten Leistungsgerechtigkeit und zur sozialer Ordnung führen. Wir wollen streben, alles zur Gesundheit des deutschen Menschen zu tun. Jeder muß dazu mitwirken, alle Kraft muß eingesetzt werden für den Sieg, der unser Leben ist. Wir werden kämpfen bis zum Sieg!

